

Auf Lärchenholz barrierefrei zum Palsen im Venn

Die Steganlage zu dem beliebten Biotop ist wieder freigegeben. Sie wurde in den vergangenen Wochen von Mitarbeitern der Lebenshilfe neu gebaut.

Mützenich. Der Steg zu dem bei Wanderern, Touristen und Naturfreunden beliebten Palsen im Hohen Venn bei Mützenich ist wieder freigegeben.

Die kleine Steganlage war längere Zeit wegen Baufähigkeit gesperrt und wurde in den vergangenen Wochen von Mitarbeitern der Lebenshilfe Werkstatt Aachen in Handarbeit neu gebaut und barrierefrei gestaltet, so dass das Biotop nun auch für Rollstuhlfahrer und für Eltern mit Kinderwagen erreichbar ist. „Was lange währt, wird endlich gut“, sagte Richard Bollig, der Leiter der Unteren Naturschutzbehörde der Städteregion Aachen, bei der offiziellen Freigabe des Palsensteges.

Die Maßnahme kostete rund 32 000 Euro und wurde zu 40 Prozent mit EU-Mitteln aus dem ELER-Förderprogramm (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums in der EU) und zu 40 Prozent mit Mitteln des Landes NRW gefördert. Die Eigenbeteiligung der Städteregion lag bei 20 Prozent.

Die Maßnahme war nötig geworden, weil die alte Konstruktion verrottet und nicht mehr verkehrssicher war. Das hängt damit zusammen, dass das Holz der Unterkonstruktion im Venn ständig der Feuchtigkeit ausgesetzt war und nicht mit Fungiziden behandelt

werden durfte, weil sich die Anlage in einem Naturschutzgebiet befindet. Deshalb wurde sie im April 2017 für die Besucher gesperrt.

Udo Thorwesten von der Unteren Naturschutzbehörde der Städteregion hatte damals die Idee ins Spiel gebracht, die Anlage dauerhaft durch eine wasserresistente Konstruktion aus Recycling-Kunst-

„Was lange währt, wird endlich gut.“

**RICHARD BOLLIG,
UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE**

stoff zu ersetzen. Mit diesem Vorschlag stieß er aber auf wenig Gegenliebe. Für viele Politiker, Bürger und Naturfreunde war eine Konstruktion aus Plastik im Naturschutzgebiet nicht vorstellbar. Nachdem auch die Bezirksregierung den Vorschlag abgelehnt hatte, wurde doch auf die heimische Lärche zurückgegriffen.

Etwa 50 große und 50 kleine Pfosten mit einem Querschnitt von 15 mal 15 Zentimetern wurden mit dem Holzhammer in den Boden getrieben. Dabei gab es nicht nur einmal Probleme mit Verrnaggen und Baumwurzeln. Auf der Unterkonstruktion befestigten die Mitarbeiter der Lebenshilfe dann auf einer Länge von rund 85 Metern rund 480 Stegbo-



Nur eine Stegbohle blieb am Ende übrig: Sie wurde bei der offiziellen Freigabe der Steganlage von Mützenichs Ortsvorsteherin Jacqueline Huppertz und von Hermann Mertens, dem allgemeinen Vertreter der Monschauer Bürgermeisterin, festgeschraubt. Richard Bollig und Udo Thorwesten von der Unteren Naturschutzbehörde, Silke Bittner von der Bezirksregierung und Mitarbeiter der Lebenshilfe achteten auf die korrekte Ausführung der Arbeit. Foto: A. Gabbert

len. Nur eine blieb am Ende übrig, die jetzt bei der offiziellen Freigabe der Steganlage von Mützenichs Ortsvorsteherin Jacqueline Huppertz und von Hermann Mertens, dem allgemeinen Vertreter der Monschauer Bürgermeisterin, festgeschraubt wurde.

Im Vergleich zu der alten Stegkonstruktion wurde auf eine stärkere Bodenverankerung Wert gelegt. Der Unterbau wurde mit drei statt zwei Tragbalken aufwendiger gestaltet. Bei den Verbindungselementen wurden nichtrostende Schrauben, Muttern und Gewin-

destangen verwendet, die mit dem Lärchenholz dicht abschließen, so dass kein Wasser mehr entlang der Schrauben und Stangen eindringen kann. Die großen Standpfosten tragen nun ein stabileres Gerüst und sind mit Kappen gegen eindringendes Wasser geschützt.

Die Aussichtsplattform wurde leicht vergrößert, und im Geländebereich wurden Stäbe aus Edelkastanienholz angebracht, die das Betreten des Naturschutzgebietes verhindern und auch mit Kindern ein sicheres Verweilen nahe der Wasserfläche zulassen sollen. (ag)